

15. Der allerliebste Mensch, den Gott hat in der Zeit,
Ist, der viel Kreuz und Pein um seinetwillen leid't.
16. Gar unausmößlich ist der Höchste, wie wir wissen:
Und dennoch kann Ihn ganz ein menschlich Herz umschließen.
17. Die Morgenröth' ist schön, noch schöner eine Seele,
Die Gottesstrahl durchleucht't in ihres Leibes Höhle.
18. Die Weisheit ist ein Quell; je mehr man aus ihr trinkt,
Je mehr und mächtiger sie wieder treibt und springt.
19. Wer ist dem Herren gleich? der seine Feinde liebt,
Für die Verfolger bitt, und Gut's und Böses giebt.
20. Der Name Jesus ist ein ausgegossnes Dele:
Er speijet und erleucht, und stillt das Weh der Seele.
21. Mensch! schau' die Lust der Welt, die endet sich mit Pein,
Wie kannst du ihr denn auch so ganz ergeben seyn?
22. Das größte Wunderding ist doch der Mensch allein:
Er kann, nachdem er's macht, Gott oder Teufel seyn.
23. Gleich wie die Spinne saugt aus einer Rose Gift:
Also wird auch verkehrt von Bösen Gottes Schrift.
24. Das Ende krönt das Werk, das Leben zielt den Tod.
Wir herrlich stirbt der Mensch, der treu ist seinem Gott.
25. Der Weise suchet Ruh, und flieheth das Getümmel:
Sein Clend ist die Welt, sein Vaterland der Himmel.
26. Die Schöpfung ist ein Buch: wer's weislich lesen kann,
Dem wird darin gar fein der Schöpfer kund gethan.
27. Der nächste Weg zu Gott ist durch der Liebe Thür:
Der Weg der Wissenschaft bringt dich gar langsam für.

VII. Paul Gerhardt.

Lesebuch III, Nr. 5: „Befiehl dem Herrn deine Wege“ 2c.

P. Gerhardts geistl. Lieder. Historisch-kritische Ausgabe von F. J. Bachmann. Berlin.

Paul Gerhardt, nächst Luther der bedeutendste unter den Dichtern evangelischer Kirchenlieder, war geboren 1607 zu Gräfenhainichen bei Wittenberg, wurde Pfarrer in Wittenwalde und später Diakonius an der Nikolaiirche zu Berlin. Als der Große Kurfürst von den Geistlichen verlangte, die Streitigkeiten zwischen der lutherischen und reformierten Kirche nicht mehr auf die Kanzel zu bringen, weigerte Paul Gerhardt sich dessen. Er mußte sein Amt niederlegen, lebte noch einige Zeit in Berlin und wurde als Pfarrer nach Lübben im Spreewalde berufen, wo er 1676 starb.

1. Danklied vor die Verkündigung des Friedens.

1. Gott Lob! nun ist erschollen
Das edle Fried- und Freudenswort,
Daß nunmehr ruhen sollen
Die Spieß und Schwerter und ihr Mord.
Die Spieß und Schwerter und ihr Mord.
Wohlauf und nimm nu wieder
Dein Saitenspiel hervor,

O Deutschland! und sing Lieder
Im hohen vollen Chor.
Erhebe dein Gemütthe
Zu deinem Gott und sprich:
Herr, deine Gnad und Güte
Bleibt dennoch ewiglich.